

Interpellation Fraktion SVP (Hans Ulrich Gränicher/Alexander Feuz): Der Bauernhof in der Efenau ein Erlebnisort für Stadtkinder und Jugendliche

Jugendliche möchten wissen woher unsere Milch kommt. Wie wird diese produziert? Wird Milch in der Fabrik hergestellt? Woher kommen unsere Kartoffeln? Aus dem Gestell des Einkaufsmarktes? Handelt es sich dabei um ein Naturprodukt? Wie stellt man Rüebli und Kartoffeln her? Wachsen sie auf Bäumen oder im Erdreich? Solche und ähnliche Fragen stellen Stadtkinder. Einen Bauernhof aber kennen sie höchstens vom Fernsehen oder aus Kinderbüchern. Selber waren sie noch nie auf einem Landwirtschaftsbetrieb. Früher hatten die Quartierschulen in Bern eigene Schulgärten. Dort konnten die Kinder selber Gemüse und Blumen pflanzen und auch ernten. Leider gibt es immer weniger solcher Schulgärten und die Kinder entfremden sich zunehmend von der Natur. Stadtgrün Bern will da Gegensteuer geben und bietet: „Frischluf-Unterricht in der Efenau und in der Stadt. Der Unterricht des Grünen Klassenzimmers findet im Freien statt – in der Regel mitten im Grünen. Die Parkanlage Efenau, das Naturreiservat an der Aare und der angrenzende Wald halten spannende Erlebnisse für kleine Forscherinnen und Forscher bereit. Mit den praktischen und sehr persönlichen Erfahrungen möchten wir den Kindern einen Zugang zur Natur ermöglichen und ihre Begeisterung für Naturthemen wecken. Im Rahmen des Projektes ‚Wildwechsel‘ sind wir auch in der Stadt anzutreffen, zum Beispiel auf Schulhaus-Arealen. Wir stimmen unser Angebot auf die Bedürfnisse der Klassen ab. Auch die Jahreszeit beeinflusst den konkreten Inhalt des Unterrichts.“ (<http://www.bern.ch/themen/umwelt-natur-und-energie/stadtnatur/natur-erleben/grunes-klassenzimmer>)

Es stellt sich nun die Frage, inwiefern der Pachtbetrieb in der Efenau längerfristig als Muster- und Erlebnisbauernhof in das Projekt des grünen Klassenzimmers miteinbezogen werden sollte.

Die Unterzeichnenden bitten deshalb den Gemeinderat der Stadt Bern um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. Teilt der Gemeinderat der Stadt Bern die Ansicht, dass viele Stadtkinder die Natur und die Landwirtschaft nur noch aus dem Fernseher, dem Grill- oder allenfalls vom Fussballplatz her kennen und dass da mit geeigneten Angeboten Gegensteuer gegeben werden muss?
2. Kann das pädagogische Angebot „das grüne Klassenzimmer“ von Stadtgrün durch den Miteinbezug des Landwirtschaftsbetriebs Efenau aufgewertet werden?
3. Wäre es sogar möglich den Bauernbetrieb in der Efenau mittel bis langfristig als Musterbetrieb so aufzuwerten, dass er als Erlebnis- und Lernort unseren Stadtkindern die Natur näher bringt?
4. Kann der heutige Pächter in dieses Projekt miteinbezogen werden?
5. Mit welchen Kosten wäre zu rechnen, wenn die Idee des Muster- und Erlebnisbauernhofs realisiert würde?

Bern, 30. Juni 2016

Erstunterzeichnende: Hans Ulrich Gränicher, Alexander Feuz

Mitunterzeichnende: Roland Jakob, Manfred Blaser, Roland Iseli, Roger Mischler, Erich Hess, Kurt Rügsegger, Ueli Jaisli

Antwort des Gemeinderats

Zu Frage 1:

Das Bildungswesen in der Schweiz ist so gestaltet, dass neben den Grundlagenfächern (Mathematik, Deutsch, Fremdsprache) in den Schulen auch Wissen über die Natur (Fach: Natur Mensch Mitwelt/NMM) vermittelt wird. Zudem ist der Kanton Bern ein Landwirtschaftskanton. In unmittelbarer Nähe der Bundesstadt finden sich ausreichend naturbelassene Erholungsgebiete und landwirtschaftliche Betriebe, die innert kurzer Distanz erreichbar sind. Aufgrund dieser Voraussetzungen darf davon ausgegangen werden, dass auch Stadtkinder Wiesen und Felder, Klein- und Grosstiere, Traktore und andere landwirtschaftliche Geräte auf die eine oder andere Weise kennengelernt haben. Dass einige Stadtkinder heute aber die Landwirtschaft und die Natur mit ihren komplexen Zusammenhängen im Detail nicht mehr kennen, mag zutreffen. Hier stehen auch die Eltern in der Pflicht, ihren Kindern das entsprechende Wissen zu vermitteln.

Zu Frage 2:

Die Verbindung des Pächters des Elfenauguts mit Stadtgrün Bern ist gut. Eine Zusammenarbeit, wie sie die Interpellanten fordern, würde jedoch für den Pächter des städtischen Landwirtschaftsbetriebs einen zusätzlich administrativen wie praktischen Aufwand zur Folge haben und dies, obwohl es Angebote dieser Art bereits gibt. Unter dem Titel „Landwirtschaft macht Schule“ bietet agro-image (www.agro-image.ch) heute beispielsweise folgendes kostenloses Basismodul an:

Hauptinhalte des Basismoduls swissmade

- allgemeines Grundwissen bezüglich der Landwirtschaft und Lebensmittelproduktion
- Produktionsarten in der Landwirtschaft
- Herkunft und Wege der Lebensmittel
- Saisonalitäten der Lebensmittel
- wichtigste Labels bei Lebensmitteln
- Bedeutung von Nachhaltigkeit in der Landwirtschaft

Kursdauer: 90 Min.

Kosten: kostenlos

Dass mit der Nutzung des Angebots von agro-image noch kein Bauernhof besucht wurde und damit der Praxisbezug fehlt, ist dem Gemeinderat klar. Nichtsdestotrotz zeigt die Vergangenheit, dass den Schulen niederschwellige und vor allen Dingen kostengünstige (besser noch kostenlose) Angebote wichtig sind. Ein vor fünf Jahren von der Interessengemeinschaft IG Elfenau lanciertes Projekt „Schule auf dem Bauernhof Elfenau“ zum Preis von Fr. 350.00 pro Halbtag wurde von den Schulen als zu teuer beurteilt. Zwischen der IG Elfenau und der Stadtverwaltung, den Schulleitungen sowie den Lehrpersonen wurden damals intensive Verhandlungen geführt. Es hat sich gezeigt, dass Lehrpersonen und Schulleitungen andere günstigere Angebote bevorzugen.

Der Gemeinderat erachtet es unter diesen Voraussetzungen als nicht sinnvoll, für eine schulische Nutzung in die Sanierung des Bauernhofs Elfenau zu investieren, zumal gegenwärtig rund vier bis sechs Schulklassen pro Jahr den Betrieb Elfenau losgelöst von einem speziellen Angebot besuchen und vom Pächter unentgeltlich begleitet und geführt werden.

Zu Frage 3:

Der Bauernhof in der Elfenau ist heute ein Landwirtschaftsbetrieb und kein Erlebnis- und Lernort. Ihn dahingehend auszubauen würde Kosten verursachen. Neben der Preisfrage (für die Schulen) hat sich in der Vergangenheit aber auch gezeigt, dass die Erwartungen der Besuchenden nicht mit

dem heutigen Betrieb in der Elfenau harmonieren. Der Wunsch, möglichst viele verschiedene Tierarten vorzufinden, kollidiert mit den heute üblichen wirtschaftlichen Parametern, welche die Landwirte zwingen, sich zu spezialisieren und Arbeitsabläufe stringent zu gestalten.

Der Landwirtschaftsbetrieb Elfenau produziert heute Milch und betreibt in kleinerem Ausmass Ackerbau. Die Milchkühe sind angebunden - eine veraltete Form der Tierhaltung. Moderne Betriebe verfügen heute über Freilaufställe. Damit ein pädagogischer Erlebnis- und Lernort in einem landwirtschaftlichen Betrieb mit moderner Ausrichtung und möglicherweise auch einem breiteren Angebot bezüglich der Tierhaltung angeboten werden könnte, müsste der Hof erweitert, teilsaniert (z.B. geschlechtergetrennte Toiletten) und neu organisiert werden. Und dies alles vor dem Hintergrund, dass der kantonale Lehrplan keine Verpflichtung für landwirtschaftsspezifischen Unterricht vorsieht.

Der Gemeinderat macht die Interpellanten darauf aufmerksam, dass in der Umgebung der Stadt Bern bereits neun Betriebe das Programm „Schule auf dem Bauernhof (SchuB)“ anbieten, das von der Landwirtschaftlichen Organisation Bern und angrenzender Gebiete (Lobag) koordiniert wird. Darunter figuriert auch unter anderen der Bio-Betrieb der Familie König in Oberbottigen, die Pächter der Stadt Bern sind. Nach Aussagen der Verantwortlichen der Lobag deckt das heutige Angebot die Nachfrage vollumfänglich ab. Aber auch dieses Angebot ist nicht gratis, sondern mit entsprechenden Kosten verbunden (1/2 Tag = Fr. 225.00).

Zu Frage 4:

Der Pachtvertrag zwischen Immobilien Stadt Bern und dem Pächter des Landwirtschaftsbetriebs in der Elfenau wurde im Jahr 2014 um weitere sechs Jahre verlängert und läuft am 31. März 2020 aus. Im Jahr 2028 wird der Pächter das Pensionsalter erreichen: Der Gemeinderat und der Grundeigentümer, der Fonds für Boden- und Wohnbaupolitik der Stadt Bern, haben sich im Jahr 2010 dafür ausgesprochen, den Betrieb bis zu diesem Zeitpunkt aufrechtzuerhalten.

Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang auch, dass der Landwirtschaftsbetrieb in der Elfenau nicht mehr als Vollerwerbsbetrieb funktioniert. Der Pächter geht zusätzlich einer auswärtigen Arbeit nach. Die Erfahrungen des Pächters mit dem Thema Schule auf dem Bauernhof zeigen, dass die Lehrerschaft und Schülerinnen und Schüler eher eine Art Streichelzoo erwarten. Die Produktion von Getreide, Kartoffeln, etc. kann nur bedingt vermittelt werden und stösst nicht unbedingt auf Interesse.

Zu Frage 5:

Ohne den genauen Umfang der Idee eines Muster- und Erlebnisbauernhofs zu kennen, kann der Gemeinderat keine Kosten nennen. Nur so viel: Die Stadt Zürich führt seit Jahren einen Landwirtschaftsbetrieb auf Stadtgebiet. Der Juchhof der Stadt Zürich wird von Angestellten der Stadt Zürich betrieben. Per 2018 wird die Haltung von Kühen und Schweinen aufgegeben. Weitergeführt werden die Bewirtschaftung der Ackerflächen und extensiven Wiesen, der Obst- und Rebbau, die Naturschulen (Bauernhofschule) sowie die Dienstleistung als landwirtschaftlicher Werkhof. Der Juchhof ist Teil des Projekts „SchuB“.

Bern, 19. Oktober 2016

Der Gemeinderat